

Die «Röhrenhütte»

Eine Hafnerwerkstatt der Familie Witschi

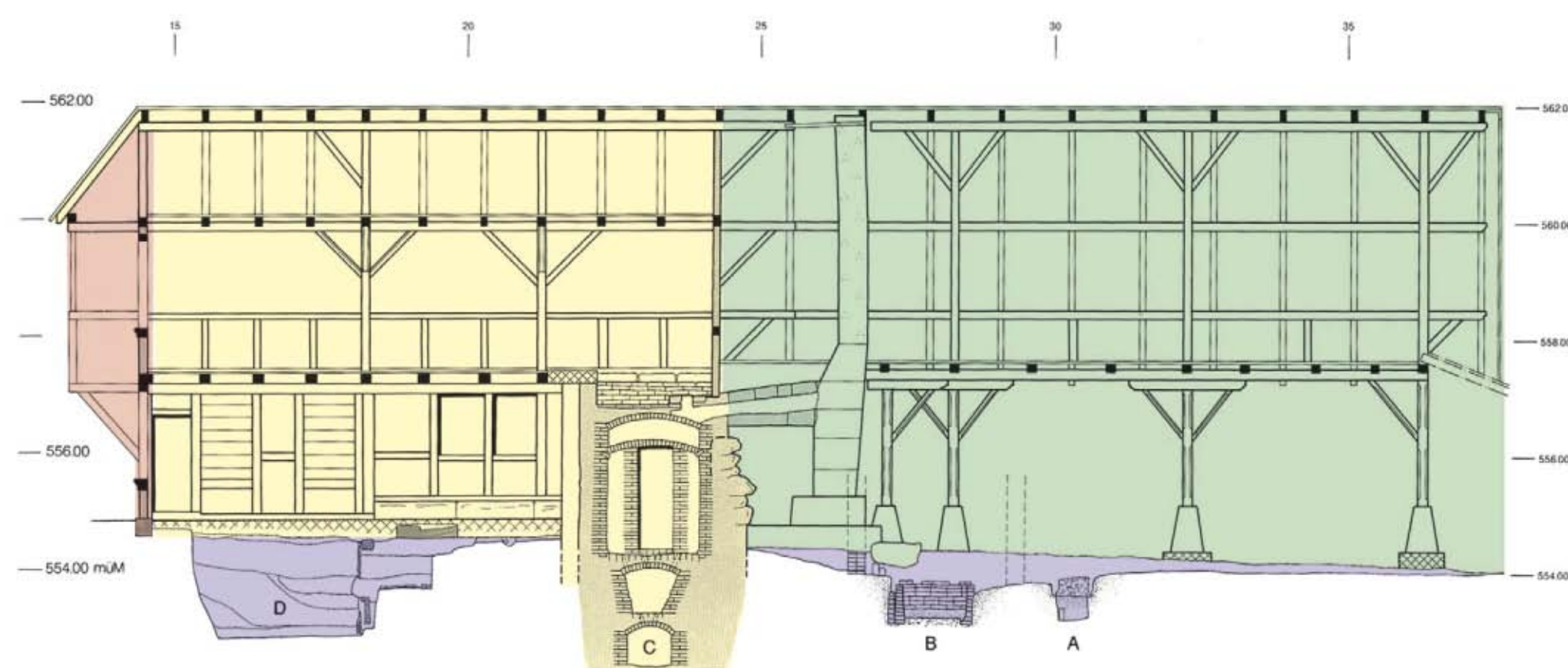
Das Gebäude der Röhrenhütte war immer im Besitz der Hafner der Familie Witschi. Hier befand sich die einzige in Bärswil bislang archäologisch untersuchte Hafnerwerkstatt. Das Gebäude wurde aus älteren Bauhölzern nach 1818 und vor 1854 errichtet. Vom ältesten Gebäude hat sich nur die strassenseitige Fassade erhalten, da am 28.3.1890 ein Brand das Haus weitgehend zerstörte. Der Wiederaufbau erfolgte auf demselben Grundriss 1893/1894. 1903/1904 wurde der rückwärtige Trockenschuppen angebaut.

Die archäologischen Ausgrabungen konnten zwei Ofenreste aufdecken. Von diesen dürfte nur Ofen A zur Keramikherstellung genutzt worden sein. Er repräsentiert allerdings mit seinen beiden Zügen und der ungewöhnlich schmalen Feuerungsgrube eine Ofenvariante, die bislang nicht hinreichend in die technologische Entwicklungslinie der schweizerischen Töpferöfen eingeordnet werden kann. Zur Hafnerei in der Röhrenhütte gehörte auch die Grube D, die wohl als Lagerraum für den verbrauchsfertig aufbereiteten Töpferthon anzusprechen ist. Ofen A wurde durch Ofen B ersetzt.

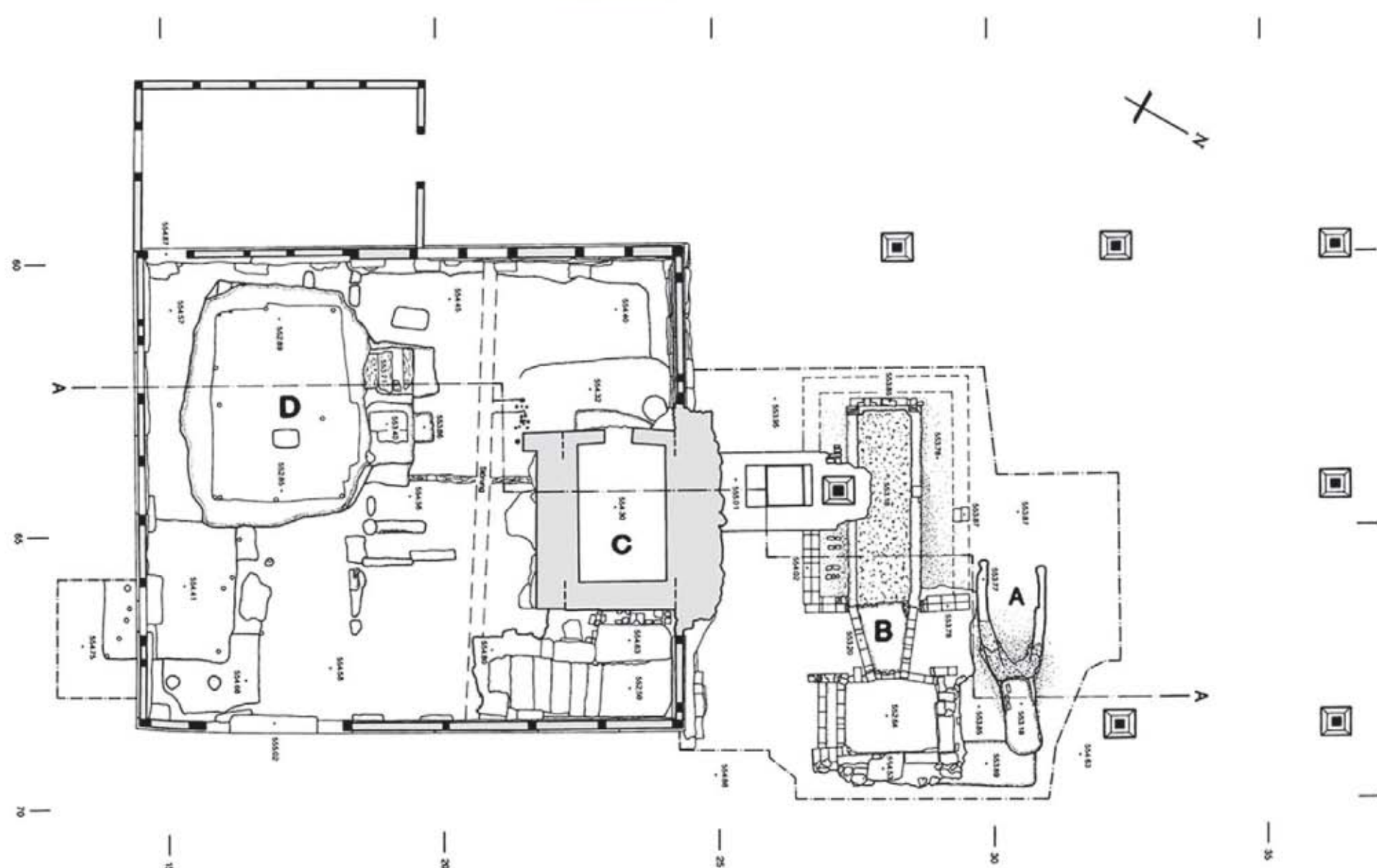
Die Ausgrabungen haben ein aussagekräftiges Spektrum an Schrüh- und Fehlbränden erbracht, das nach 1818 und wohl vor ca. 1860 entstanden sein dürfte. Es dokumentiert eindrucksvoll die Werkstattgebundenheit bestimmter typologischer Elemente, denn das vorliegende Formenspektrum deckt sich überhaupt nicht mit den Keramiktypen des «klassischen Bärswil». Erstaunlicherweise versuchten sich auch die Hafner der Familie Witschi an einer Fayenceproduktion, die sich farblich an der der überlegenen Manufakturen Matzendorf und Kilchberg/Schooren orientierte. Daneben produzierten sie aber vor allem mangangliertes Alltagsgeschirr und Keramik mit weisser und roter Grundengobe. Diese Keramik kann nicht von den Produkten anderer bernischer Landhafnereien unterschieden werden.



Die Röhrenhütte in Bärswil vor Beginn der archäologischen Untersuchung 1988 (Foto ADB Alex Ueltschi).

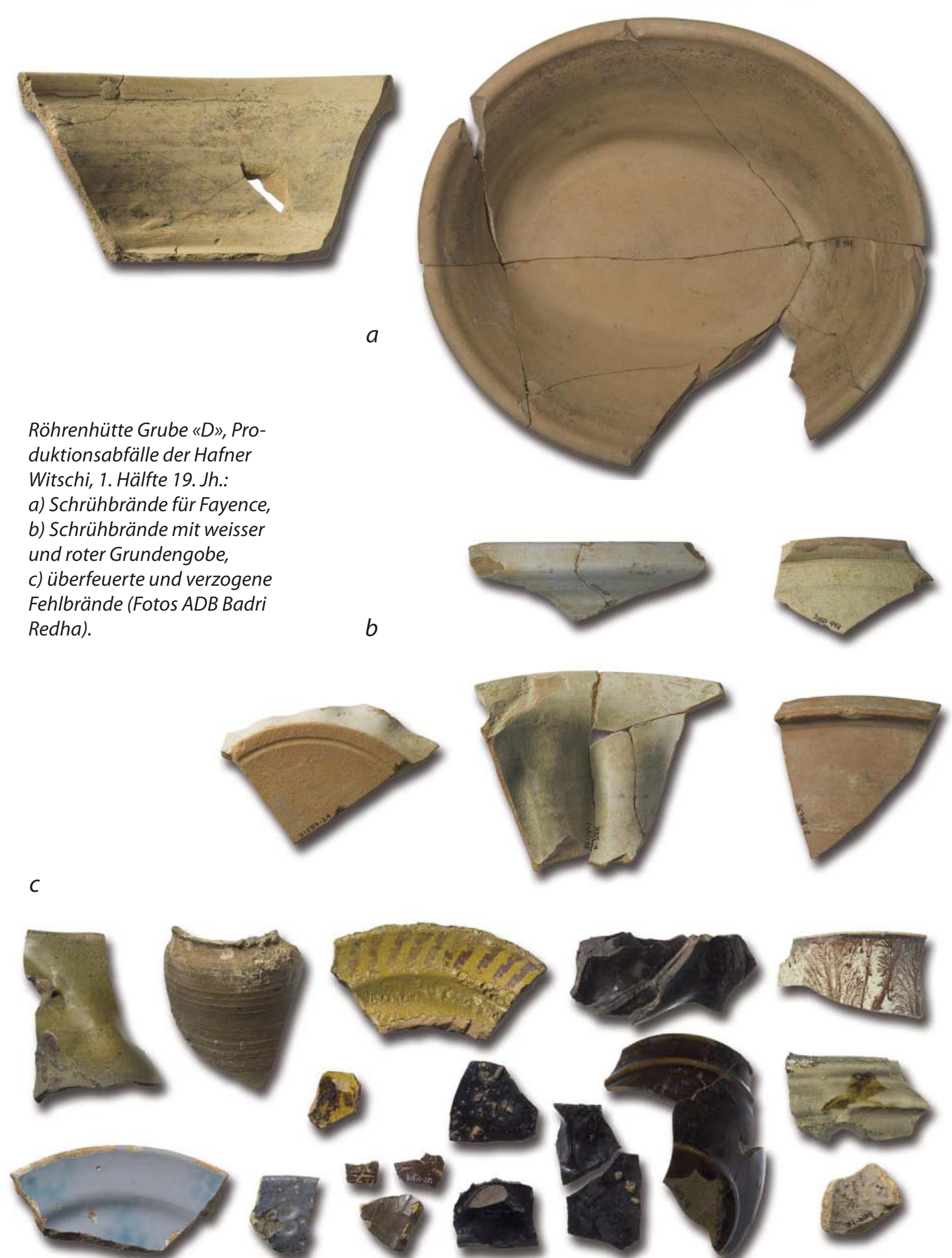


Grundriss und Längsschnitt durch die Röhrenhütte mit schematischer Eintragung der drei erkennbaren und unterschiedlich alten Bauabschnitte sowie der Öfen A-C und der Grube D. Rosa nach 1818 und vor 1854, gelb 1893/1894, grün 1903/1904, hellviolett Ausgrabungsbefunde. Ohne M. (Zeichnung ADB Markus Leibundgut).



Ofen A, Ansicht der Feuerungsgrube und der beiden abzweigenden Züge. Da keine exakten Entsprechungen zu diesem Ofentyp bekannt sind, kann das Aufgehende nicht rekonstruiert werden (Foto ADB Daniel Gutscher).

Ausgrabungsfunde aus der Röhrenhütte, Grube D. Keramikmodell für Griffe und Figuren, teilweise datiert 1793 und 1796, d. h. sie gehören zur älteren Bärswiler Produktion der Familie Kräuchi. Die Brennhilfsmittel (Kegel, Dreifüsse, Keileisen, Doppelleisten) werden für das Einsetzen der Keramik im Töpferofen genutzt (Fotos ADB Badri Redha).



Röhrenhütte Grube «D», Produktionsabfälle der Hafner Witschi, 1. Hälfte 19. Jh.:
a) Schrübrände für Fayence,
b) Schrübrände mit weisser und roter Grundengobe,
c) überfeuerte und verzogene Fehlbrände (Fotos ADB Badri Redha).